



Gehen für ein Jahr von Niederkassel-Mondorf nach Afrika: von links Felix Schreck, Steven Englisch, Sandy Rutkowski und Tobias Fuchs. Es fehlen Jelena Staib und Christian Kötter. Lisa Plümacher und Christina Gotter wollen nächstes Jahr ein freiwilliges Jahr in Afrika verbringen. (Foto: Klein)

INFO

Freiwilliges Jahr in der weiten Welt

Freiwillige Soziale Dienste (FSD) heißt die Einrichtung im Erzbistum Köln, die jungen Menschen die Möglichkeit gibt, nicht nur ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Erzbistum Köln zu absolvieren, sondern auch einen Einsatz im Ausland über das Programm „Weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Informationen: Freiwillige Soziale Dienste - FSJ im Erzbistum Köln e.V., Steinfelder Gasse 20-22, 50670 Köln, Telefon (02 21) 16 42-68 39. E-Mail: info@fsj-koeln.de. Internet: www.fsj-koeln.de.

Einsatz in der Ferne

Jugendliche aus Mondorf gehen für ein Jahr nach Afrika

KÖLN. „Seit ich 15 Jahre alt bin, träume ich davon, die Menschen auf dem afrikanischen Kontinent kennen zu lernen“, erzählt Sandy Rutkowski (19). Ende des Monats erfüllt sich der Traum für sie und fünf weitere Jugendliche aus dem Raum der Pfarrei St. Laurentius in Niederkassel-Mondorf. Sie werden für ein Jahr in den Pfarreien Uradi, Sega und Nyabondo nordöstlich des Viktoriasees in Kenia leben und dort in einem Kindergarten, einer Einrichtung für behinderte Kinder und auf einer Krankenstation mitarbeiten. Mit der Pfarrei Uradi verbindet St. Laurentius in Mondorf eine über 30-jährige Partnerschaft.

Der Einsatz der Jugendlichen wurde möglich durch den Freiwilligen Sozialen Dienst (FSD) im Erzbistum Köln. Mit dem Programm „Weltwärts“ des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) könne der FSD junge Menschen zwischen 18 und 29 Jahren für ein freiwilliges Jahr ins Ausland in Entwicklungshilfeprojekte schicken, erklärt Pfarrer Dirk Bingener. „Besonders sind wir daran interessiert, junge Menschen aus Pfarrgemeinden, die Partnerschaften zu Gemeinden in Entwicklungsländern pflegen, eine Möglichkeit zu geben, dort mitzuleben“, so der geistliche Leiter des FSD. Ein solcher Einsatz sei eine kulturelle Bereicherung für die Teilnehmer und festige die Partnerschaft zwischen den Gemeinden. In diesen Tagen gingen zwölf Jugendliche ins Ausland. Dringend gesucht würden geeignete Gemeinden, um mehr jungen Menschen eine Chance zu bieten. KL

Pax-Bank eröffnet Büro in Jerusalem

ERUSALEM. Im Kloster der deutschsprachigen Borromäerinnen in Jerusalem hat die Kölner Pax-Bank jetzt ein Büro eröffnet. So haben katholische Institutionen im Heiligen Land nun Finanzfragen einen festen Ansprechpartner, so die Pax-Bank. Ziel sei es, die wirtschaftliche Lage der katholischen Institutionen im Heiligen Land zu stärken beim Verwal-

ten von Spendengeldern, bei der Bildung von Rücklagen und bei Einkommen schaffenden Projekten. „Die Christen im Heiligen Land brauchen als Minderheit Unterstützung. Dazu kann die Pax-Bank einen kleinen Beitrag leisten“, sagte Dr. Christoph Berndorff, Vorstandsvorsitzender der Pax-Bank. Diese wurde 1917 in Köln gegründet. Die Kernge-

schäftsfelder sind ethische Geldanlagen und Vermögensverwaltung. Sie hat Filialen in Aachen, Berlin, Erfurt, Essen, Mainz, Trier, eine Geschäftsstelle in Eichsfeld und eine Repräsentanz in Rom. Das Jerusalemer Büro wurde durch den Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Erzbischof Fouad Twal, gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. KL

FRANKREICH. Die Geburtenrate in Frankreich steigt weiter an. 2008 wurden im Schnitt 2,07 Kinder pro Frau zur Welt gebracht, so die Zeitung „Le Figaro“. Damit sei die Zahl der Geburten um 1,2 Prozent auf 828 404 gestiegen.

RUSSLAND. Das Erzbistum Moskau will eine neue Pfarrei gründen. Erzbischof Paolo Pezzi hat die Verwaltung der russischen Hauptstadt um Zuweisung eines Grundstücks gebeten. In einer Unterredung mit Vizebürgermeister Sergej Bajdakow erinnerte Pezzi daran, dass die Marienkathedrale und die Kirche Saint-Louis-de-France (in Sowjetzeiten die einzige geöffnete katholische Kirche) wegen der starken Zuwanderung von Katholiken nicht mehr ausreichten. Allein in der Marienkathedrale würden jeden Sonntag 15 Messen gefeiert.

LITURGIE. Der Vatikan plant derzeit keine neue Liturgiereform. „Im Moment bestehen keine institutionellen Absichten hinsichtlich einer Modifizierung der derzeit im Gebrauch befindlichen liturgischen Bücher“, erklärte der stellvertretende Vatikansprecher Ciro Benedettini am Montag. Die Mailänder Tageszeitung „Il Giornale“ hatte zuvor über angebliche Empfehlungen der Gottesdienstkongregation an Papst Benedikt XVI. berichtet.

URUGUAY. Der Stellvertretende Vorsitzende der Uruguayischen Bischofskonferenz, Bischof Rodolfo Pedro Wirz Kraemer, sieht die Kirche seines Landes durch den jüngsten Sexualskandal nicht substanzial beschädigt. Aufgrund ihrer sozialen Glaubwürdigkeit und der im Vergleich mit anderen Institutionen fehlenden Korruption genieße die Kirche nach wie vor ein hohes Prestige. Der Bischof von Minas, Francisco Domingo Barbosa da Silveira, hatte unlängst schwerwiegende homosexuelle Vergehen einräumen müssen und war wenig später zurückgetreten.